



Gratulation nach Mels

Neulich traf ich im Zug eine Schulklasse.
Die aufgeweckten Kinder hatten keine Handys dabei.
Ich dachte: So müsste es sein.

René Zellweger

Vor kurzem kehrte ich von einer intensiven Fortbildung mit Geschäftsführern aus der ganzen Welt in Boston nach Hause zurück. Mit dem Zug ging es in meine geliebten Bündner Berge. Jedes Mal, wenn ich in der Schweiz unterwegs bin, denke ich, dass wir uns nach wie vor auf hohem Niveau bewegen. Die zweite Klasse der SBB wäre in den meisten anderen Ländern die erste. Ich setzte mich bequem in einem Abteil ans Fenster und freute mich auf meine geplante Lektüre nach einem anstrengenden Tag.

Nach einiger Zeit waren alle Sitze des Wagens mit quirligen Sechstklässlern besetzt. Ich musste irgendwie übersehen haben, dass eine Schule diesen Wagen reserviert hatte. Da

Ich spürte bei ihnen eine riesige positive Energie, ich spürte, wie bei ihnen ein Urvertrauen besteht.

es jedoch genügend Platz hatte und die Schüler mich fröhlich begrüßten, entschieden wir zusammen, dass ich sitzen bleiben durfte.

Die Klasse hatte einen Ausflug ins Technorama in Winterthur gemacht. Mir fiel auf, dass die Kinder keine Handys in ihren Händen hatten, sondern sich angeregt unterhielten und miteinander spielten. Ich wurde darüber aufgeklärt, dass es in ihrer Schule verboten sei, ein Handy im Unterricht oder in der Pause zu benutzen. Das gelte auch für die Oberstufe.

Alle verstanden Schweizerdeutsch

Mit leuchtenden Augen erzählten mir die Kinder von ihren Spaziergängen mit dem Hund oder den Arbeiten, die sie miteinander erledigten. Sie erklärten mir, wer gerne in die Kantonsschule möchte, wer Hundeführer, Schauspieler, Lehrer oder Krankenschwester werden möchte. Liebevoll sprachen sie über ihre Eltern, und selbstverständlich siezten sie die Lehrer. Alle Schüler verstanden Schweizerdeutsch.

Ich spürte eine grosse Freude in mir aufkommen. Diese Kinder versprühten so viel Lebensfreude und gesunden Menschenverstand. Natürliche soziale Kontakte scheinen für sie normal zu sein. Diese Kinder haben ähnliche Träume, wie ich sie vor vielen Jahren hatte. Sie sind super erzogen. Ich spürte bei ihnen eine riesige positive Energie, ich spürte, wie bei ihnen ein Urvertrauen besteht.

Keine sozialen Medien.

Keine Depressionen.

Beim Aussteigen traf ich den Lehrer und gratulierte ihm zu seinen Schülern. Ich sagte ihm, dass er stolz auf seine Arbeit sein dürfe. Ich wäre auch gerne zu ihm in die Schule nach Mels gegangen, fügte ich augenzwinkernd an.

Er schaute mich etwas überrascht an. Dann lachte er übers ganze Gesicht.

René Zellweger ist ehemaliger Chefarzt am Spital Savognin und Absolvent der Harvard Business School.